

Klima Wohl

Klima Wohl

Standort, Strukturen, Mobilität

LÖSUNGEN

KONFLIKTE / STOLPERSTEINE

1) Wie können bei der Auswahl von Flächen für neue Wohngebiete Aspekte für Klimaanpassung besser berücksichtigt werden?

Nachvollziehbare, dokumentierte Entscheidungsprozesse

Nettobehabskriterien auf Klimaanpassung ausbauen  
→ Master Faktor

Beschluss: Kaltluftleitbahnen dürfen nicht bebaut werden!  
→ Kompromisse durch gezielte Gebäudestellung

Beispiel "Klima" → FNP

Bauen in die Höhe statt in die Fläche

FNP-Aufstellung ist komplex

"Türme" in der Landschaft: wollen wir das?

Gebäude vs. Freiraum

"Es ist noch nicht so klimm genug" - Handlungsdruck

Politische Beschlüsse → Verbindlichkeit

Grundlagenkasten für alle "Klima-Aspekte"

Subventionen für die Instrumente und Maßnahmen zu mehr Klimaanpassung

CO<sub>2</sub> Footprint Separat bei Baumaßnahmen

Klimaanpassung vs. Mensch

Baugenehmigung mit Gewichtung für Klimaanpassung

Schlüsselzahlen als maximale Werte → jährlich & bei Kapazitäten

Flexibilität

Überregulierung

Günstiges Bauen vs. klimangepasst

Transportwege + Logistik nicht klimangepasst  
→ Ausschlussrecht erlaubt nicht, nur regional auszuweisen

Klimangepasste Nutzung BtUG

2) Wieviel Platz lässt man dem Auto?

Stellplatzsatzung ändern: weniger! (0,4 statt 0,8?)

Autos werden immer größer  
→ Stellplatzflächen aus

Bewegungsanreize schaffen

"Pädagogisches Lernaktiv"

## Gebäude, Architektur

1) Welche konkurrierenden Ansprüche an das Gebäude / die Nutzung bestehen?

?

### LÖSUNGEN

Kooperation zwischen Stadtplanung, Bauherren, Fachplaner

Kommunikation, Experimentieren

GRÖßERE EINHEITEN ERHÖHENDEN WIRTSCHAFTLICHE INTERESSANTE ANGEROTE ENERG. SINNVOLL

BAU- UND NUTZUNGS- PHASE IN EINER HAND / IN EINER HAND

STÄRKE D. GRÖßEREN LÖSUNG: ENERGIEOPTIMIERUNG LIEGT (AUCH MIT D. RISIKO) BEIM ANBIETER

ENERGIEEFFIZIENZ IST NACHDENKEN ÜBER ANDERE WEGE

Kleinere, autarke Energie Lösungen vernetzen

Volkswirtschaftliche Kostenrechnungen

Personalressourcen werden gebraucht

MONITORING "

"Sachverständige", 2 Gutachten für Klimaanpassung

Retentions- dächer ~ 82 l/m<sup>2</sup>

Fach- Bauleitungen

TRANS.MIT " Hygieneaspekt von stehendem Wasser

### KONFLIKTE, STOLPERSTEINE

Viele Regularien "Fluch + Segen"

Normung von Materialien +/-

Deregulierung von Bauvorschriften ↔ planerische Sicherheit ....

"FLÜCHEN" ANSPRUCHSDENKEN "TECHNIK"

Planerische Sicherheit "anerkannte Regeln d. Technik" > 15 Jahre Erfahrung ?

HOHER ENERG. ANSPRUCH FÜHRT ZU SEHR HOHEN ANSPRUCHSDENKEN

EXPERIMENT ≠ EINKLAGBARE ANSTRICHE

TECHN. LÖSUNGEN WERDEN SCHWER AKZEPTIERT "ANGST" VOR TECHNIK

hohe Ansprüche an Bestandsanierung

WOHNFÄCHEN- REDUZIERUNG ↔ BARRIEREFREIHEIT

BARRIEREFREIHEIT BRANDSCHUTZ ENERGIEEFFIZIENZ

EINRICHTUNGSSTANDARD BÄDER (KUNDENWUNSCH) ↔ BARRIEREFREIHEIT

betriebswirtschaftliches tragbare Lösungen

SOMMERLICHER WÄRME- SCHUTZ / FENSTERGRÖßEN AUSSENLIEGENDE SONNEN- SCHUTZ / KOSTEN

FEHLENDE ABSTIMMUNG PV-HERSTELLER / GRÜNDACHERSTELLER

FEHLENDE QUALITÄT BEI AUSDÄHRENDEN FÄHIG FÜR RETEN- TIONS-DÄCHERN.

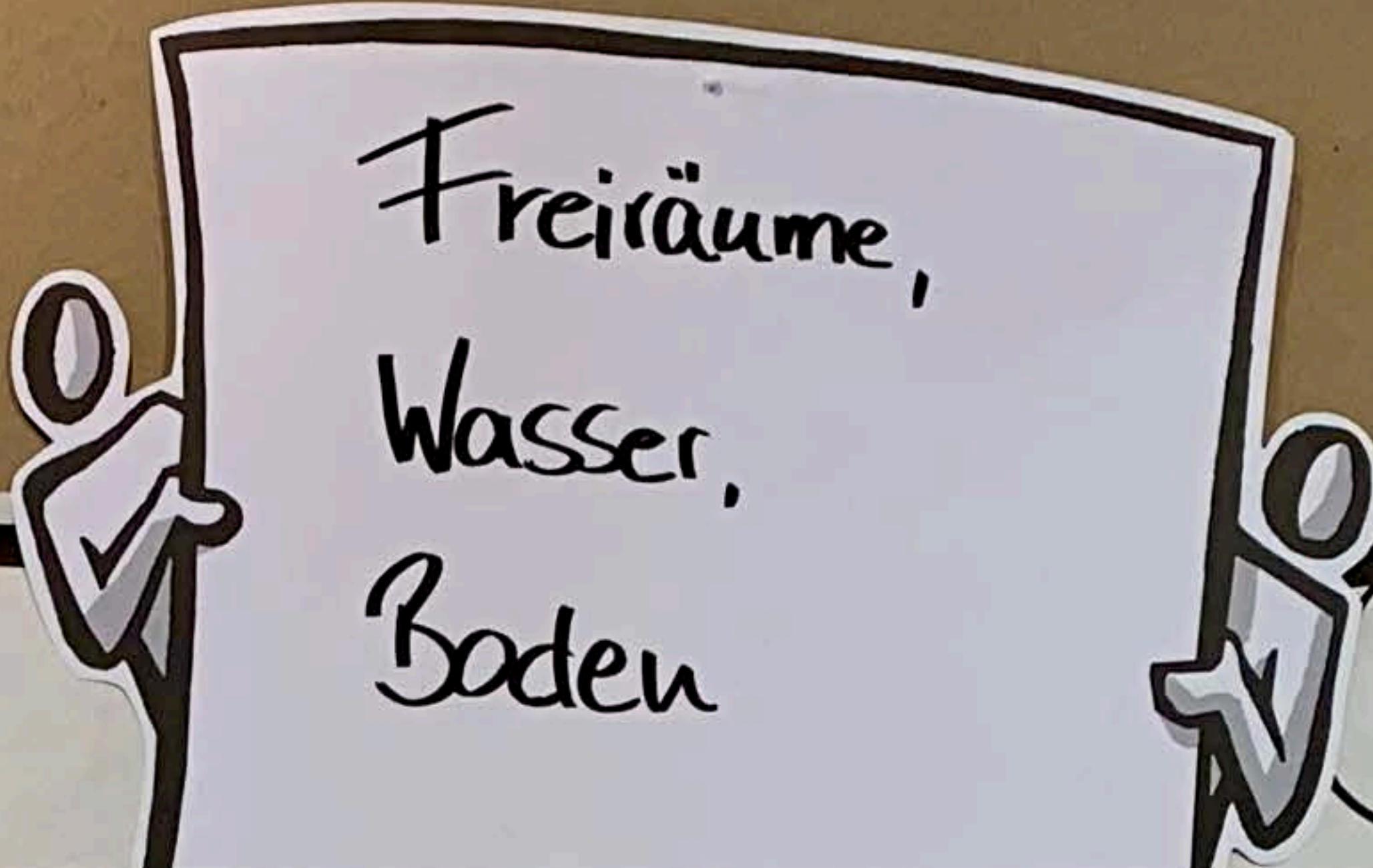
Zunehmend Komplexere Bauwerke, -technik

Mücken Carven / Übertragung von Krankheiten ?

Schadensanfälligkeit

Tiefgaragen - (Dächer)

# Klima Wohl



Ausgleichsmaßnahmen in vielfältiger Form zulassen  
Vorsorge zwingt zu

## LÖSUNGEN

## KONFLIKTE, STOLPERSTEINE

Viele verschiedene dezentrale Maßnahmen

1) Multifunktionale Nutzung von Freiräumen - DIE Lösung des Überflutungsproblems? Eine!

jeder findet Wasser toll!

Aufwertung des Freiraums durch Wasserelemente

Langsame Absenkung der Flächen, in denen Wasser stehen kann

"Kinder könnten ertrinken" - Sorge bei Planern

Wasserthema mehr in die Öffentlichkeit bringen => Wasser gehört an die Oberfläche

Nutzerhandbücher auch zur Pflege der Mulden/RW-System

Gemeinsame fachübergreifende Planung von Anfang an

Planung ist komplizierter als RW-Kanal rein u. gut

Planung für Kommune  
↓  
Bauphase  
↓  
Endausbau

oberflächiges System ist einfach, kontrollierbar, Fehler werden schnell erkannt

Erwerberbroschüre zur Info frühzeitig

Akzeptanz bei Anwohnern/EFH-Käufern Mulden begrenzen den Zugang zum Haus

Planung ist komplizierter als RW-Kanal rein u. gut

Material muss die Überflutung aushalten

"Typ Hannover" (Straßenablauf)

einfache Vorgaben einfache Regeln für den Hochbau

Flut an Normen u. Richtlinien

rechtliche Absicherung  
15 Funktionen  
↓  
100 Ver-  
men

Städtebau + Freiraumplanung von Anfang an zusammen denken

RW-Neutralitätsmodell

Bauordnung muss kontrollieren, ob die Vorgaben des B-Plans eingehalten werden

Abweichungen zu den Vorgaben werden trotzdem gemeldet in der Baugenehmigung

Pflanzen in Mulden vermindern das Retentionsvolumen

Im Bestand ist ein Umbau zur "Schwammstadt" schwierig

monofunktionale Nutzung gibt es kaum noch

Verschmutzungsgebühr für RW-Einleitung

2) Retentions Gründächer: Ein gutes System für Rückhalt von Niederschlägen und Wasserreservoir für die Pflanzen in der anschließenden Trockenphase. Wie ist dieses Prinzip übertragbar auf die Fläche?

"Bienenwiese" → höherer CO<sub>2</sub>-Speicher → Biodiversität

Gründach + PV vermindert den Kühleffekt eines Gründachs

Kombi Versickerungsfläche + abgedichtete Töpfe / Flächen

Pflanzen müssen Staunässe + Trockenheit ertragen

oben auf dem Dach ok, weil Kühleffekt nicht erlebbar auf Tiefgaragen ist der Kühleffekt wichtiger = kein PV

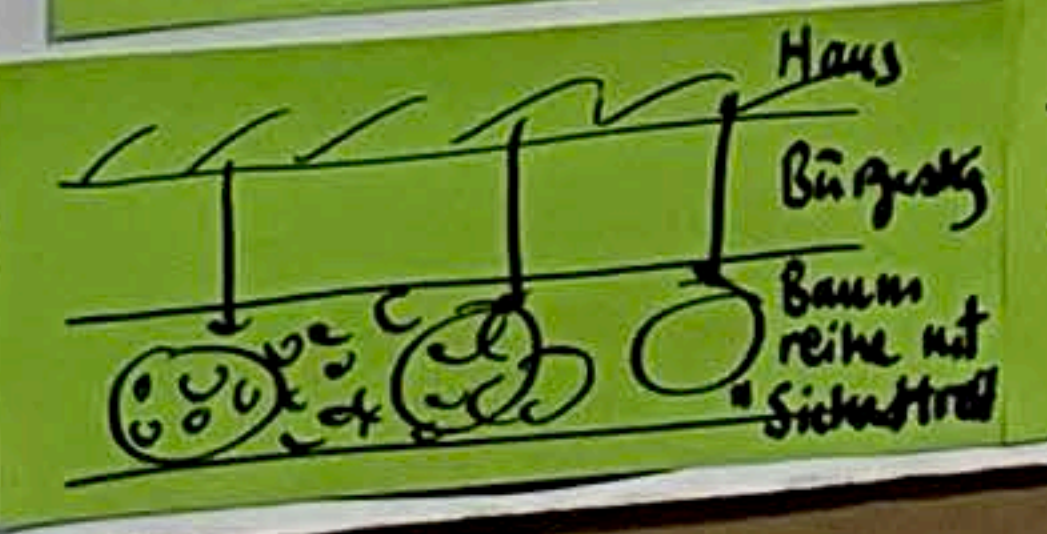
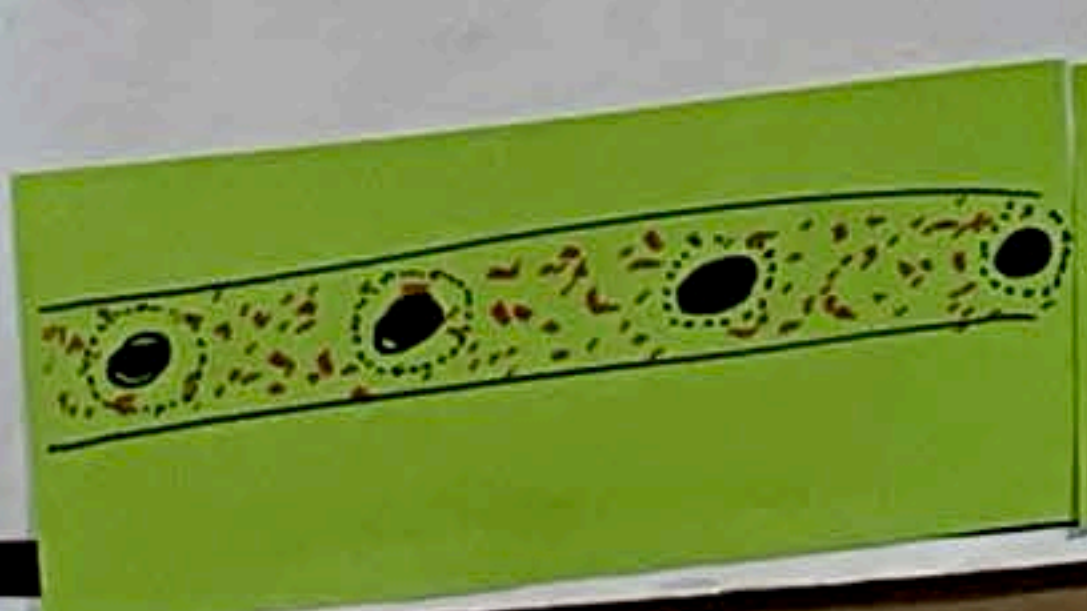
Negativ-Beispiele publizieren → aus Fehlern lernen!

Multifunktionale Nutzung des Freiraums Retentionsdächer

Gründach für Sommerlichen Wärmeschutz

Barrierefreiheit  
↓  
Schotterrasen / Rasensittersteine

"Matschecke"



Baumstandorte / Straßensäume als Retentionsfläche ausbauen